

**DIE GEGENWÄRTIGE KRISE
IN DER SCHULREFORM**

**IHRE ÜBERWINDUNG DURCH DIE SYNTHESE
VON ERLEBNIS- UND ARBEITSUNTERRICHT**

VON

DR. P. HOFFMANN
STUDIENDIREKTOR IN ELSHORN



1927

Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

ISBN 978-3-663-15538-6 ISBN 978-3-663-16110-3 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-663-16110-3

VORWORT

Lehrernaturen, die keineswegs reformfeindlich und reformmüde sind, sondern eine gesunde Weiterentwicklung wollen, ja bereits solche, die am liebsten der Zeit vorausseilen und in allem Neuen das Gesunde sehen, sind mit der Durchführung der Reformen, wie sie sich bisher vollzogen hat, durchaus nicht zufrieden. Was da geworden ist und wird, entspricht zu wenig dem, was werden sollte, und so wird das Erziehergewissen manches reformwilligen Lehrers von Zweifel und Beklommenheiten gequält! Wir befinden uns in einer Reformkrise. Diese ist einerseits aus Überspannungen und Überspanntheiten unbesonnener Modernitätsapostel, wie sie jede starke Bewegung zeitigt, erwachsen: Man huldigte dem Anschluß an expressionistische Zeitstimmungen, freute sich am Verwickelten und rief so Verwirrungen hervor. Aber die Krise hat noch einen wesentlichen Grund: Der heutige Mensch, besonders wenn er im tätigen Leben steht, auch der Erzieher, hat wenig Neigung zu begrifflichen Erörterungen. Nun bildeten aber den Ausgang der Neubildung gewisse Grundsätze, wie diejenigen des Arbeits- und des Erlebnisunterrichts, die nur klar erfaßt werden können von Männern, die vor solcher Gedankenarbeit nicht zurückscheuen. Die Folge davon war, daß bald eine begriffliche Unklarheit über die Grundgedanken sich einstellte. Da die Klarheit in

den Grundideen aber doch das einzig Stetige in der geistigen Entwicklung ist, so mußten sich abermals Verwirrungen und Verwicklungen einstellen. Wer hier einen Wendepunkt herbeiführen will, darf nicht vor grundsätzlichen Erörterungen, wie ich sie hier und da einschalten muß, zurückschrecken; denn ohne sichere Grundbegriffe schreiten wir dahin wie Blinde und verlieren die einheitliche Richtung eines besonnenen Gesamtwillens.

Elmshorn, Herbst 1926.

Paul Hoffmann.

INHALT

	Seite
I. Anschluß an den expressionistischen Zeitgeist	1
1. Schule und Zeitgeist	1
2. Expressionistische Kunst als Bildungsmittel	2
3. Übertriebene Kultivierung der Eigennatur im Schüler	7
II. „Spontane Aktivität“ die ungesunde Zielsetzung des Arbeitsunterrichts	11
1. Spontane Aktivität, eine übersteigerte Zielsetzung	11
2. Rezeptivität schafft, Freitätigkeit hemmt die Konzentration	15
3. Freitätigkeit verleitet zu Verfrühungen	18
4. Freitätigkeit führt zu Frühreife und Oberflächenreife	21
5. Überhastung, die Folge des falschen Spontaneitätsprinzips	27
III. „Spontane Aneignung“ die Synthese von Arbeits- und Erlebnisunterricht	29
1. Spontane Aneignung, der gesunde Spontaneitätsgrundsatz	29
2. Spontane Aneignung, gezeigt am Sprachunterricht	33
3. Spontane Aneignung regelt die Stoffmenge	42
4. Spontane Aneignung regelt Art und Zubereitung der Bildungsstoffe	44
5. Spontane Aneignung schreibt das Tempo vor	50
6. Spontane Aneignung verlangt nach Wiederholungen	51
7. Spontane Aneignung fordert Konzentrationsübungen	56
8. Spontane Aneignung fordert und fördert Gedächtnisbildung	60
9. Steigerung der Aneignungskraft durch Zusammenwirken der Aufnahmeorgane	62

	Seite
10. Spontane Aneignung fordert Bildungseinheit, Einheitlichkeit der Unterrichtsweise und Ruhe im Unterrichtsbetrieb	65
IV. „Spontane Reaktivität“ die Synthese von Arbeits- und Werkunterricht	70
1. Aktivität und Reaktivität	70
2. Spontane Gestaltung von Urerlebnissen	74
3. Spontane Gestaltung von Bildungserlebnissen	80
4. Von der Gestaltung zum Werk	95
5. Erlebnis, Formulierung, Tat	98